

FachschaftsBündnis

Aktive für demokratische und kritische Hochschulen

Nico Scharfe

FSR & OE Geophysik
ehem. Fakultätsrat MIN
Die LINKE

Julia-Victoria

Schröder

FSR Philosophie,
Fakultätsrat
Geisteswissenschaften

Thomas Gniffke

Fachschaftsrat Physik,
StuPa, ehem. FSRK,
AK-AntiRa

Esther Bender

FSR & OE Physik

Arne Schmäser

FSR Physik,
FSRKonferenz-Referent

Jana von Poblitzki

FSR Physik, erweiterter
Fachbereichsvorstand

Yannic Kappes

FSR Philosophie

Clärin Bohn

FSR Biologie

Moritz Matteo

Klingbeil

Philosophie

Anna Sievers

Volkswirtschaftslehre

Sven Kloth

Archäologie
ehem. Fakultätsrat

Positive Unruhe(n)

Ein Gespenst geht um in der Welt - Es ist die Gewissheit, dass etwas grundlegend falsch läuft. Obwohl die Produktivität der Menschheit objektiv ausreichend entwickelt ist, sterben Menschen an zu wenig

Nahrung, an schlechter medizinischer Betreuung, an Krieg. Dabei ist doch eigentlich der Mensch des Menschen Freund.

Die permanente, perverse Vermögenssteigerung einiger weniger zeigt, dass die zynischen Geschäfte auch „Gewinner“ produzieren. Doch die Lüge, dass jeder, der sich

durchbeißt, zu den „großen Herr'n“ gehören kann, ist vermehrt in Frage gestellt. Der „ewigen Konkurrenz“, dem „Einzelkampf“, der „Effizienzsteigerung“ wird weltweit mit Aufklärung begegnet. Menschliche Ansprüche (Frieden, soziale Gerechtigkeit, Demokratie) werden energisch entwickelt und sollen - auch gegen die Herrschenden - verwirklicht werden.

Diese Emanzipationsbewegung findet an der Uni im „Kampf um die Zukunft“ ihren

Ausdruck. Gegen die künstlich verknappte Haushaltslage und die scheinbaren Sachzwänge der Schuldenbremse hat sich eine breite Gegnerschaft entwickelt. Denn nur dann, wenn wir den Konflikt mit den weni-

Es kommt der Tag, da wird sich wenden
Das Blatt für uns, er ist nicht fern.
Da werden wir, das Volk, beenden
Den großen Krieg der großen Herr'n.
Die Händler, mit all ihren Bütteln
Und ihrem Kriegs- und Totentanz
Sie wird auf ewig von sich schütteln
Die neue Welt des g'meinen Manns.
Es wird der Tag, doch wann er wird,
Hängt ab von mein und deinem Tun.
Drum wer mit uns noch nicht marschiert,
Der mach' sich auf die Socken nun.

Berthold Brecht, "Mutter Courage und ihre Kinder", 1939

gen Eignern des vorhandenen gesellschaftlichen Reichtums aufnehmen, kann dieser Reichtum für die nötigen gesellschaftlichen Belange (Bildung, Kultur, Soziales) einsetzbar gemacht werden.

Aus der Unruhe gegen Kürzungs-

pläne wurde - als Argument für eine bedarfsgerecht finanzierte Hochschule - vor allem die Bedeutung der Uni zur Menschheitsentwicklung erarbeitet. Der größte Erfolg ist die entwickelte, solidarische Bewegung. Für eine gesellschaftlich eingreifende Uni (hin zur humanen Welt) muss sich weiter engagiert werden. Lasst uns gemeinsam das bisher Erreichte als Verbesserungen der Kampfbedingungen auffassen und „weitermachen“...

Bildung für Alle

Das Ba/Ma-System ist gescheitert. Damit ist vor allem das Leistungssystem gescheitert. Die wirtschaftliche Nutzbarmachung der Wissenschaft als Ausbildungs- und Innovationszentrum ist wirklichkeitsfremd und wird den aktuellen Erfordernissen für gesellschaftlichen Fortschritt nicht gerecht. Die Absurdität führt zu dem rapiden Anstieg der (psychischen) Krankheitsfälle sowie dem zunehmenden Aufputzen vor Prüfungen unter den Studierenden.

Es ist Zeit für einen geschichtsbewussten Neubeginn. Die nächste Reform muss eine

inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung darstellen, auf Grundlage der artikulierten Ansprüche, die in den letzten Jahren entwickelt wurden. Zu diesen gehört die erkannte Notwendigkeit des lebenslangen Lernens, der gesellschaftliche Bezug - für Frieden und Erleichterung des menschlichen Lebens - in den Fächern und das freudvolle Lernen ohne zeitliche und anderweitig selektierende Restriktionen.

Für die Entwicklung einer demokratischen, solidarischen Gesellschaft sind eine

Studienreform und die Öffnung der Hochschulen nötig. Auch dafür muss die soziale Lage der Studierenden – z.B. durch ein angemessen hohes, elternunabhängiges Stu-

dienhonorar – verbessert werden. Sowohl für die Persönlichkeits-, als auch die Gesellschaftsentwicklung brauchen wir „Bildung für Alle“.

Die Sprengkraft der Demokratie

Als der damalige Ministerpräsident Griechenlands Papandreu ankündigte, er wolle die Griechen selbst zur Politik in der Eurokrise befragen, wurde besonders augenfällig: Demokratie ist eine Gefahr für die Herrschaft des Marktes. Gut so! Wenn nicht mehr die Märkte das Wohl und Wehe des Gemeinwessens diktieren, sondern die Menschen ihre Geschicke wieder selbst in die Hand nehmen wollen und die Märkte darüber ins Taumeln geraten, wenn also der Spieß umgedreht werden kann, dann ist das ein ermutigendes Signal. Es stellen sich aber auch neue Herausforderungen.

An der Universität bestehen diese auf zwei Ebenen:

Erstens muss dringend für die Wiedereinrichtung gewählter und mit realen Befugnis-

sen ausgestatteter Gremien auf Fachbereichsebene und die Entmachtung des Hochschulrats gestritten werden.



Klaus Stuttmann, 1.11.2011

Zweitens brauchen wir aber auch eine demokratische Kultur und Haltung, sowohl um die neuen Strukturen zu erkämpfen, als auch, um sie mit Leben zu füllen. Diese Haltung bedeutet, von der Gleichheit und Vernunftbegabung aller Menschen auszugehen, und deshalb im gleichberechtigten, argumentativen Beraten und Realisieren der gemeinsamen Angelegenheiten die einzig menschenwürdige Form des Zusammenlebens zu sehen. Kein Marktdiktat oder anderer so genannter Sachzwang besitzt die Legitimität, dies einzuschränken. Im Gegenteil: Auch die Ökonomie muss diesem Prinzip gehorchen.

Von der Basis fürs große Ganze

Wir sind politisch aktive Studierende verschiedenster Fachbereiche, die die Hochschul- und Bildungspolitik als einen entscheidenden Teil zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung ansehen.

Wir verstehen uns als eine parteiunabhängige, egalitäre, plurale Hochschulgruppe, deren Wurzeln in der studentischen Bewegung liegen.

In der studentischen Selbstverwaltung engagieren wir uns in Fachschaftsräten, als OE-TutorInnen und natürlich im StuPa. Der Anspruch einer interdisziplinären Volluniversität ist Teil unseres Selbstverständnisses und Grund für die Arbeit in der

ständigen Vernetzung der FSRe, der Fachschaftsrätekonferenz. Dieser Blick aufs Ganze steht gegen die Begrenztheit der Fakultätenlisten.

In der akademischen Selbstverwaltung (z. B. in Fachbereichsvorständen und Fakultätsräten) bringen wir uns für eine substanzielle Verbesserung der Bedingungen ein.

Im Bewusstsein, dass die Hochschulen elementare Bestandteile der Gesellschaft sind, beschränken wir uns nicht auf die Uni allein, sondern unsere Mitglieder sind aktiv in politischen Interessenverbänden, der Friedensgesellschaft und bei anderen progressiven Gruppen.

André Martens
Philosophie

Felix Schleifer
FSR & OE Physik

Christin Mothsche
FSR Indologie

Konstantin Bölk
FSR Archäologie

Renild Werner
Philosophie

Henning Seidel
FSR Tibetologie

Helge Stephan
FSR Ethnologie, BA-
Prüfungsausschuss

Ilka Hoppe
Biologie

Fabian Schwenn
FSR Archäologie

Christian Sauerbeck
Sinologie, Die LINKE

www.FachschaftsBündnis.de

20